

Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Nr. 91.

Donnerstag, den 16. April 1908.

23. Jahrgang.

Dermisches.

Ein lebendes Wesen in den Bau eingemauert. Ein über die ganze Erde verbreiteter Aberglaube ist es, daß man einem Hauswerk besondere Festigkeit zu verleihen und es gegen feindliche Einflüsse zu schützen meint, wenn ein lebendes Wesen in den Bau selbst eingemauert wird. Prof. A. Man wies nun in einer Sitzung des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts, wie der Aberglaube aus Rom geschieden wird, darauf hin, daß der Unterbau des Fortunatempels in Pompeji einen Zylinder enthält, in dem man nicht weiter fand, als eine Schildekröte in vier Stücken. Es war also hier als Baupfeiler eine Schildekröte eingemauert worden, wie sich auch aus der Anordnung des Quaderbogens noch deutlich erkennen ließ. In Italien mag dieser Aberglaube schon früh in Vergessenheit geraten sein; der römischen Religion war das Menschenopfer überhaupt fremd und wurde nur unter griechischem Einfluß gelegentlich geübt. Da aber bei den alten Griechen Menschenopfer nicht ungewöhnlich waren und in Griechenland wie in den Nachbarländern die Volksüberlieferung vom Baupfeiler noch stark ist, so wird wohl auch im alten Griechenland das Menschenopfer bekannt gewesen sein. Beispiele des Baupfeilers aus dem Altertum sind allerdings nicht häufig; alle, von denen wir wissen, stammen aus dem griechischen Orient. Gewöhnlich wurde eine Jungfrau geweiht, die zugleich der Schutzgeist des Hauses wurde. So ließ Trajan in Antiochia die Statue des Mithras, das bei dem Wiederaufbau nach einem Erdbeben geopfert war, im Theater als die Tyche, die Glücksgöttin der Stadt, aufstellen. Diefelbe Vorstellung liegt noch heute dem Aberglauben des Baupfeilers zugrunde. Man schließt einen Menschen in den Bau ein, damit seine Seele darin lebe und nicht entweichen könne.

Ein absonderlicher Aberglaube wider die Spinnen besteht, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, aus alter Zeit noch in Frankreich, wo ihn der Emdener Landrat bei jedem Herbstbeginn den Bewohnern öffentlich zu erklären pflegt. Er geht mindestens bis auf das Jahr 1814 zurück, und eine Bekanntmachung von damals besagt: „Zwischen Weiser und Rhein hat auf dem Lande jeder Bewohner eines Hauses, zu dem ein ganzer Herd Landes gehört, jährlich 24 Sperlinge, beim halben Herde 16 Stück, und jeder Arbeiter oder Hängling „seiner Wohnung wegen“ 12 Sperlinge zu liefern, jedoch mit Ausnahme von Emden, dessen Bewohner nicht so großes Interesse dabei haben, weil die Stadt sehr enggebaut ist und sich dort keine so großen Mengen Vögel wie in den übrigen Städten und Flecken befinden; deshalb kommen in Emden auf jedes Haus nur drei Stück. Im übrigen ist von den Lieferungen niemand befreit, auch nicht die Lehrer und Schullehrer, sowie die Beamten, die königliche Gebäude bewohnen. Für jeden fehlenden Sperling ist 43 Silberstücke zu zahlen, wer aber mehr liefert, bekommt dafür ansehnlich viel heraus. Der Ueberfluß kommt den Anwesen der einzelnen Gemeinden zugute. Der die Sperlinge zu Empfang nehmende Gemeindevorsteher muß ihnen die Köpfe abgeben und diese dem Landbaukommissar zuschicken.“ — Heute bekommt, laut einem 1905 in Emden gefällten Schöffengerichtsurteil, wer keine Sperlinge „im Landreise Emden, mit ständiger Ausnahme jedoch der Insel Vorkum“ nicht beibringt, wegen „Uebertretung“ ein Strafmandat über sechs Mark oder mehrerlei Haft.

Der längste Vogelflug. Schon die Leistungen der Vögel sind ganz gewaltig. Sie werden aber noch bei weitem von dem Fluge der Wandervögel übertroffen, die ja durch ihre ganze Lebensweise darauf angelegt sind, oft ungeheure Strecken zurückzulegen, ohne einen Ruhepunkt finden zu können. Einmal berichtet über die Beobachtung eines amerikanischen Forschers von einem Vogelflug, der wohl den Rekord unter den bisher bekannt gewordenen Leistungen darstellt. Es handelt sich um einen Vogel, der auf den Inseln des Vering-Meeress zwischen den Inseln auf Hawaii und der Fanning-Insel verweilt. Der Abstand beträgt fast 3300 Kilometer. Da einige dieser Vögel nicht imstande sind, auf der Wasserfläche auszuweichen, so müssen sie diese ungeheure Strecke in einem Zug

zurücklegen. Sie vollbringen diese Meisterleistung mit größter Sicherheit.

Interessantes aus der Bibliothek eines Ministers. Aus Paris wird uns geschrieben: Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Louis Barthou, ist ein großer Bibliophile vor dem Herrn. In seiner Privatwohnung in der Avenue d'Antin hat er eine ganz seltene Bibliothek von Prachtbänden in künstlerischer Ausfertigung. Einige dieser Bände enthalten Briefe, Noten und Aufzeichnungen der Autoren, von denen viele nicht nur den Reiz der Reue erwecken, sondern auch von historischem Interesse sind. Unter anderem Briefe von Prosper Mérimée an Flaubert. In einem Briefe von 1889 schreibt der Dichter der „Carmen“ nachstehendes Satz, der wie eine Prophezeiung ausfallen kann: „Augenblicklich ist Herr v. Bismarck in Europa der einzige, der weiß, was er will, und der etwas will.“ Da ist ein Manuscript Manassant: die erste Niederschrift seines Romans „Une vie“, auf dessen Rand der berühmte Schriftsteller unzählige Male sein Monogramm in den verschiedensten Verhüllungen gekritzelt hat und auch immer wieder dasselbe Männerprofil: sein eigenes. Da ist ferner eine Jugendarbeit Jolas auf blau liniertem Papier mit rot abgezeichnetem Rand, wie in einem Schulheft: eine Novelle. Die kleine, knifflige Handschrift ohne ausgeführte Worte, mit kaum erkennbaren großen Buchstaben und geschlossenen Häkchen mühte den Graphologen als sicheres Zeichen eines Charakters ohne Ideale gelten, — während sie doch dem tapferen Kämpfer für das Ideal des Rechts eigen war.

Goethe als Kinderfreund. In seinem Buche „Goethe in Dornburg“, das in den nächsten Tagen bei Costenoble in Jena erscheint, berichtet Hermann Krüger-Wietend nach den Aufzeichnungen des Hofgärtners Seckel folgenden Vorfälle aus Goethes Aufenthalt in Dornburg im Sommer 1828: Auch für die Kinderwelt besaß Goethe viel Liebe. Eines Tages begleitete er einen Fremden, der ihn besuchte hatte, beim Weggange durch den Dornburger Schlossgarten. Als beide an einem Rasenplatz vorübergingen, lag dort ein kleiner hübscher Knabe auf dem Rücken, die Hände auf der Brust wie zum Gebet gefaltet, in süßem Schlummer. Der Fremde bemerkte den kleinen Schläfer zuerst und machte Goethe auf ihn aufmerksam. „Wir wollen ihn nicht in seiner Ruhe stören, denn solchen Kindern ist das Reich Gottes!“ sagte Goethe. Kurze Zeit darauf kam er des selben Weges allein zurück, betrachtete den Knaben, blickte gen Himmel, griff dann in die Westentasche, nahm ein Geldstück heraus und steckte es ihm, sich über ihn neigend, in die gefalteten Hände.

Das Rauchen der Damen. Die englische Frauenzeitschrift The Ladies Field stellt die außerordentliche Zunahme des Rauchens bei den Damen fest. Besonders in Paris rauchen fast alle Damen nach dem Essen, auch wenn das Dinner nicht in engem Kreise stattfindet. Zu den notwendigen Kleinigkeiten, die eine elegante Dame immer bei sich führt, gehört in Paris ein Zigarettenetui und ein Feuerzeug, und zwar wird mit diesen ein ungeheurer Luxus getrieben, da Feuerzeug und Etui Meisterwerke der Juwelierkunst sein müssen.

16 Millionen für zerbrochenes Glas. Aus Newyork wird berichtet: In den 24 000 Cafés und Restaurants der amerikanischen Metropole, in denen die Newyorker Bürger die Genüsse der Küche und die Freuden eines guten Trunkes auskosten, wird alljährlich ein ganzes Vermögen an Gläsern zerbrochen. Allein im White Light-District gibt es über 100 Restaurants, die alljährlich je 10 000 A. anlegen müssen, um die Gläser zu ersetzen, die von ihren Gästen oder den Angestellten vernichtet werden. Selbst die kleinsten Trinkstuben rechnen mit einem monatlichen Verlust von 60 A. und größere Schänken, wie z. B. ein Spiegel, oder eine kostbare geschliffene Lampe, die der Unachtsamkeit eines Gastes zum Opfer fällt, sind darin nicht eingerechnet. Die Newyorker Glashändler begiffen die Summen, die alljährlich für den Ersatz zerbrochener Gläser angelegt werden müssen, auf 16 Millionen A. und die großen Hotels und fashionablen Restaurants betrachten einen Jahresverlust von 16—20 000 A. als keine Ausnahme. Die Whisky- und die Biergläser stellen dabei den Hauptanteil, und die billigen Gefäße, die im täglichen Ge-

brauch sind und im Laufe eines Jahres zerstört werden, würden, wenn auf einen Haufen geschichtet, die Größe des Newyorker Stadthauses erreichen. Trotz der hohen Verlustziffern betrachten es die Newyorker Restaurateure als eine Ehrensache, mit den kostbaren und erlesenen Gläsern zu prunken, und wohl in keiner Stadt der Welt wird in öffentlichen Etablissements gerade mit seinem geschliffenen Glase ein solcher Aufwand getrieben wie in Newyork. Jeder Hotelier setzt seinen Ehrgeiz darin, mit den prachtvollsten böhmischen Gläsern oder mit modernen Erzeugnissen der Glaskunst seinen Gästen das Höchste an Raffinement zu bieten, besondere Künstler entwerfen für die großen Hotels besondere Formen und die meisten Restaurants haben ihre speziellen Gläser, die in den Fabriken eigens und nur für sie hergestellt werden.

Aus der Umgegend.

Landesausschuß.

In der Sitzung des Landes-Ausschusses vom 26.—27. März 1908 wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt:

Mit dem Austritt des leitenden Arztes der Landespflege-Anstalt zu Hadamar, Oberarzt Dr. Meigen aus dem Dienste der Bezirksverwaltung zum 1. April 1908 erklärte sich der Landes-Ausschuß einverstanden und ernannte zu dessen Nachfolger den bisher bei der Landes-Heil- und Pflanzanstalt Eichberg tätigen Oberarzt Dr. Wahlmann. — Der praktische Arzt Dr. Berner-Beder aus Hebertsberg wurde vom 1. April 1908 als zum Hilfsarzt bei der Landes-Heil- und Pflanzanstalt Weilmünster ernannt.

Der bisherige Hilfslehrer Esfelberger am Taubstummen-Institut zu Camberg wurde vom 1. April 1908 ab zum Taubstummenlehrer am genannten Institute ernannt. — Zum Vertrauensmann für die Familienpflege von Weiden etc. im vierten Bezirk des Kreises Limburg wurde anstelle des verstorbenen Stabsbesamten Jakob Schardt in Friedhofen der Kreisraths-Abgeordnete, Bürgermeister Bausch in Oberzeuzheim widerruflich gewählt.

Die in diesem Jahre aus der Wirth'schen Stiftung für Weiden fälligen Zinsen wurden wegen Mangels geeigneter Bewerber nicht verteilt, es sollen beim Vorhandensein solcher eventuell im nächsten Jahre zwei Zuwendungen erfolgen. Der Voranschlag des Bezirksverbandes für das Rechnungsjahr 1908 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4780 500 A. festgestellt und wird mit dem gleichzeitig festgestellten Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. April 1906 bis zu Anfang 1908 dem am 4. Mai 1. Jrs. im Landeshause auftretenden Kommunal-Landtag zur Genehmigung vorgelegt werden.

Aus dem Meliorationsfonds wurden bewilligt: 1. Der Weidenwissenschaft „Auspis“ zu Daxfeld unter Zurücknahme eines im November v. Jrs. zugefügten Darlehens eine Beihilfe von 700 A. unter der Voraussetzung, daß der Staat einen gleich hohen Betrag gewährt sowie ein Darlehen von 1250 A.; 2. zur Nachregulierung und Wiesenmelioration im Försbachale in der Konsolidationsfache von Dörsdorf ein Darlehen von 3000 A.; 3. den Gemeinden Marienberg (Westerwald) und Viden (Dillkreis) zu Konsolidationszwecken Darlehen von je 6000 A.

Aus der ständischen Hilfskasse wurde der Gemeinde Waldbach (Dillkreis) zur Freistellung laufender Ausgaben ein Darlehen von 1000 A. gewährt. Als Zuschüsse zu Gemeindegeldern für das Rechnungsjahr 1908 gelangten 163 610 A. zur Verteilung und zwar 103 938 A. für Neubauten und 59 672 A. für Verfallungsarbeiten. Zum Ausbessern des Bienenwesens Kagenelbogen-Kedenroth wurden den 6 beteiligten Gemeinden: Kagenelbogen, Allendorf, Bergaunen, Dörsdorf, Eifelhofen und Kedenroth Zuschüsse zur ersten Herstellung des Weges gewährt und die spätere Uebernahme der Begradigung in die Unterhaltung des Bezirksverbandes gegen Zahlung der üblichen Beiträge zu den Kosten der normalen jährlichen Unterhaltung beschlossen. Das vorgelegte Projekt

Berliner Börse, 14. April 1908.

Berlin, Bankdiskont 5 1/2%, Lombardzinsfuß 6 1/2%, Privatdiskont 4%.

Deutsch. Fds u. Staats-Pap.		Rheinl. Fds u. Staats-Pap.		Hess. Fds u. Staats-Pap.		Sächs. Fds u. Staats-Pap.		Preuss. Fds u. Staats-Pap.		Bayr. Fds u. Staats-Pap.		Württ. Fds u. Staats-Pap.		Bad. Fds u. Staats-Pap.		Sav. Fds u. Staats-Pap.		Schw. Fds u. Staats-Pap.		Nied. Fds u. Staats-Pap.		Holl. Fds u. Staats-Pap.		Belg. Fds u. Staats-Pap.		Luxemb. Fds u. Staats-Pap.		Portug. Fds u. Staats-Pap.		Span. Fds u. Staats-Pap.		Ital. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.		Pers. Fds u. Staats-Pap.		Arab. Fds u. Staats-Pap.		Turk. Fds u. Staats-Pap.		Griech. Fds u. Staats-Pap.		Russ. Fds u. Staats-Pap.		Japan. Fds u. Staats-Pap.		Siam. Fds u. Staats-Pap.		Indon. Fds u. Staats-Pap.	
-----------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	-------------------------	--	-------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--



Nr. 91.

Donnerstag, den 16. April 1908.

23. Jahrgang.

Mittellose Mädchen.

Roman von H. Ehrhardt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Großes Grubenunglück in Oberschlesien. In der Kleophasgrube wurden durch Explosion stückiger Gase ein Bergbaubeflissener, zwei Steiger und fünf Bergleute getötet, ein höherer Bergbeamter, der zur Untersuchung eingefahren war, und mehrere andere Bergleute wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Leichen sind noch nicht geborgen.“

Der Bergbaubeflissene hieß Franz Meridies. Ihr Bruder! Ein Erschauern rann ihm über den Körper. Sie hatte getanzt, während der Bruder im tiefen Schacht der Erde einen schrecklichen Bergmannstod erlitt.

Wie furchtbar erschütternd mochte das auf ihr junges Gemüt gewirkt haben. Das zärtliche Beschützergesühl für sie rang sich gewaltsam in ihm empor. In seinen Born mischte sich die Weichheit mitfühlenden Schmerzes. Wie mochte dem sonnigen glückstrahlenden Geschöpf, das ihm gestern jubelnd am Halse gehangen, heute zu Mute sein, da diese unerwartete Trauerbotschaft sie aus dem erborgten Glanz ihres hiesigen Lebens so plötzlich in die Armseligkeit ihrer Existenz zurückschleuderte?

Auf einmal kam ihm, da er zu ruhigerer Ueberlegung gestimmt war, ein Gedanke, eine Hoffnung. Lag es nicht sehr nahe, daß sie bei ihrer Abreise ein paar aufklärende Worte für ihn zurückgelassen hatte? — Sie hatten sich doch regelrecht verlobt in dieser Nacht und wollte sie die Täuschung ihm gegenüber fortführen, so würde sie das Ereignis des Balles doch nicht stillschweigend aus der Welt schaffen.

Es riß ihn förmlich empor. Er zählte und ging. Eine fieberhafte Unruhe beflügelte seine Schritte. In seinem Herzen pochte es wie schüchternes, zagenbes Hoffen, daß alles Gehörte nur ein Mißverständnis gewesen sei, daß Euse ihm geschrieben haben und alles sich auflären würde.

Nur vor seinem Hause rannte er an einer Straßenecke fast gegen den langen Bittner, der ebenso in Gedanken vertieft wie er, nur ruhigerer Gangart des Weges kam.

„Na nu, wo brennt's denn?“ meinte dieser in seiner phlegmatischen Art und hielt den Kameraden an beiden Armen fest.

Der wehrte unwillig ab. „Ach, laß mich, ich muß nach Haus, ich habe, ich will — na zum Ruck, ich will eben nach Haus.“

„Kannst Du haben, alter Freund!“ Der rotblonde Offizier ließ die Hände sinken und gab dem anderen den Weg frei. „Wenn Du nichts dagegen hast, begleite ich Dich, ich kam soeben von Dir, ich habe etwas mit Dir zu besprechen.“

Trautendorfs maß den gleichmütig neben ihm Umkehrenden mit einem mißtrauischen Empfinden, das er rasch verwarf. Wie sollte auch die Angelegenheit, welche der jüngere Kamerad mit ihm zu besprechen hatte, gerade Euse Meridies betreffen? Gleichgültige Worte wechselnd legten sie die kurze Strecke bis zu Trautendorfs Wohnung zurück, aber sie merkten beide, daß ihre Gleichgültigkeit erzwungen war. Oben in dem dümmrigen Zimmer brückte Bittner sich in einen Sessel und beobachtete schweigend das finstere Gesicht des Freundes, dessen erste Frage an den Burschen gewesen, ob keine Briefe gekommen seien, und

der jetzt unruhig ab und zu ging, den Wassenrod mit der Vitenla vertauschte und nach Zigaretten suchte. Nun wandte er sich zu dem regungslos Dastehenden.

„Soll ich Licht anzünden lassen?“

„Nein, besser nicht, es ist ja noch hell genug.“

„Gut, Sie können gehen, Müller.“

Die beiden Männer waren allein. Einen Moment herrschte schwüle Stille zwischen ihnen. Von draußen hörte man deutlich das hohe Organ der Sekretärswitwe, die mit ihrem Jungen zankte, weil seine beschmutzten Stiefel die frischgeschneuerte Küche nicht respektiert hatten, dazwischen das trostige Gemurmel einer Knabenstimme, fern rief eine Ruckschuhr die fünfte Nachmittagsstunde.

„Du hattest ein Anliegen an mich?“ brach Trautendorfs das peinliche Schweigen, nachdem er sich gleich Bittner eine Zigarette angezündet hatte und machte Miene, sich dem Freunde gegenüber zu setzen.

„Ein Anliegen? Das weniger. Ich wollte Dir nur etwas erzählen. Ich sah Dich vor vier Stunden ungefähr aus Hauptmann von Brodhaus Tür treten — so — wie ich Dich jetzt noch traf — im Helm. Nimm mir's nicht übel, wenn ich vielleicht indiscret bin, aber Du kamst mir sehr erregt vor, Du bemerktest mich nicht einmal, respektive Du sahst nicht in die Droschke, in der ich dicht an Dir vorüberfuhr.“ Er schob die Asche seiner Zigarette in eine flache Altsilberschale auf dem Tische vor sich und zögerte, sich besinnend, wie er das, was er sagen wollte, am passendsten in Worte kleiden könnte. Endlich fuhr er langsam, schwerwiegend fort: „Ich hatte Fräulein Meridies gerade auf den Bahnhof begleitet.“

„Du?“

Es war ein einziges kurzes Wort, aber es verriet so viel von dem Inneren des Sprechers, daß Bittner wie in Bestätigung einer Mutmaßung vor sich hinstarrte und nun sichtlich freier weiter sprach:

„Ja, ich! Und damit wir wissen, wie wir miteinander stehen und ob es Dir von Wert ist, meine heutigen Erlebnisse zu hören, so laß mich als Freund zuerst eine Frage an Dich richten. Du liebst sie, Friz?“

Trautendorfs Gesicht war auffallend blaß in der trostlos grauen Beleuchtung des Regentages. Er hatte sich nicht gesetzt, sondern lehnte an dem schmalen hohen Gewehrschrank in der Nähe des Fensters.

„Ich habe mich gestern auf dem Ball mit ihr verlobt,“ sagte er kurz, wie mit Anstrengung.

Nun war's der Jüngere, der sich verfärbte. Ein lechter Kampf malte sich in seinen unschönen Zügen.

„Das dachte ich allerdings nicht — dann ist es ja unnötig, daß ich weiter rede —“

„Sprich!“ Die Blicke der beiden Männer kreuzten sich in jähem Verstehen.

„Was hast Du mir von meiner — von Fräulein Meridies zu sagen?“ fragte Trautendorfs, da der Offizier verlegen schwieg und kam zu ihm herüber. Seine Stimme war heiser, in seinen Augen stand ein empörtes Aufstammen. Plötzlich

ging ein Budeu durch seinen schlanken, sehnigen Körper und mit einem stöhnenden Laut schlug er beide Hände vors Gesicht. Leutnant Wittner war aufgestanden.

„Na nu, Fritz!“ mahnte er und der Erregung des anderen gegenüber wirkte sein Pflagma fast komisch, „nur nicht gleich den Kopf verlieren. Sie hat Dich also doch, wenn mich nicht alles trügt, heute treulos verlassen. Na, fahre nur nicht gleich wieder auf, seh' Dich hierher und hör' mir ruhig zu. Ich werd' vielleicht etwas ausführlich sein, aber in diesem Fall kann das nicht schaden. Also Offenheit gegen Offenheit, ich machte mich heute früh, ebenso wie Du, nur eine Stunde früher im Helm auf, um Fräulein Meridies zu fragen, ob sie meine Frau werden wolle.“

„Du auch?“

Trautendorf hob den in die Hände gestützten Kopf, aufrichtiges Erstaunen in dem gebräunten, hübschen Gesicht. Sein Rivale lächelte etwas verlegen.

„Nun ja, ich auch. Du hast Dich in letzter Zeit ja blutwenig um mich gekümmert, Fritz, da konntest Du schließlich nicht verlangen, daß ich Dir mein Vertrauen schenkte. Vielleicht wirst Du es selbst finden, daß ich den Mut zu meiner Werbung hatte — so blind bin ich doch nicht gewesen, daß ich Deine Courmacherei nicht bemerkte — aber, nimm's nicht übel — Du hast doch schon vielen Damen toll den Hof gemacht und keine geheiratet — und Fräulein Meridies war immer so lieb und freundlich und kameradschaftlich zu mir — da dachte ich — es soll Dir gleich sein, selbst wenn sie Dich nur nimmt, weil ihr der Sperling in der Hand lieber ist als die Taube auf dem Dache — aber ich schweife zu weit ab, lassen wir das ruhen.“

„Also ich klinge heute bei Brodhaus und frage die öffnende Betty, ob Fräulein Meridies zu sprechen sei. Darauf wird die Jose unsicher und meint, sie würde erst einmal nachfragen, Fräulein Meridies habe eben eine Trauerbotschaft erhalten und stehe im Begriff abzureisen. Nun will ich sie doch erst recht sehen und sprechen und wie ich noch mit der Betty verhandle, öffnet sich eine Tür und der Hauptmann fragt heraus, ob der Wagen auch zur rechten Zeit bestellt sei. Wie er mich bemerkt, macht er sein bekanntes Gletschergesicht, aber ich tue wie Naß und bitte, mich von Fräulein Meridies verabschieden zu dürfen und er läßt mich ohne weiteres eintreten. Na, ich kann Dir sagen, wohl war mir nicht zu Mute, als ich mitten im Zimmer stand. Fräulein Euse war aus einem Sessel emporgeschneit und mir kam es gleich so vor, als habe sie jemanden anderen erwartet — nun weiß ich ja auch warum — und als sie erkannte, fing sie bitterlich zu weinen an. Frau von Brodhaus stand dabei wie eine wandelnde Leiche, begrüßte mich sehr kühl und der Hauptmann erzählte hastig und überstürzt von der Unglücksbegehung, die ihren lieben Gast so plötzlich abrief. Und über dem Ganzen lag so ein undefinierbarer Druck von irgend etwas Entsetzlichem, das mit dem Trauerfall in keiner Verbindung stand. Bei einer solchen Gelegenheit, denke doch — der Bruder — so, Du weißt schon, hast es gelesen? — nun also bei solch einem Anlaß zeigt doch jeder Mensch ganz von selbst eine mitfühlende, traurige Miene, aber das Ehepaar Brodhaus machte einen so eisigen Eindruck, als hege es einen wahren Haß auf das kleine Mädchen. Ich hätte anstandslos vielleicht bald wieder gehen müssen, aber es war mir unmöglich, das arme Ding mit den beiden Sitzapfen allein zu lassen. So blieb ich, bis der Wagen gemeldet wurde. Ich trat absichtlich zur Seite, als Fräulein Meridies sich von ihrer Kusine verabschiedete, aber ich hörte ganz deutlich, daß sie unter Schluchzen flüsterte: „Verzeih' mir doch, Meta, verzeih' mir“, und noch mehr, was ich nicht verstand, denn ich war rasch bis zur Tür gegangen, um nicht indiscret zu erscheinen. Deshalb weiß ich auch nicht, ob und was Frau von Brodhaus geantwortet, aber ich sah ihr Gesicht — Donnerwetter, mir läuft's noch jetzt eiskalt den Rücken herunter, wenn ich an das Gesicht denke, so ein erbarmungsloses, verächtliches Gesicht. Sie kam dann noch auf mich zu, reichte mir eine feuchtkalte Hand und zwang sich die Erklärung ab, daß niemand die Kusine zur Bahn begleiten könne, weil sie heftige Migräne habe und ihr Mann um 1 Uhr zum Kommandeur befohlen sei. Und dabei sah sie ihn mit merkwürdig drohendem, befehlendem Blick an, na, ich war froh, wie ich draußen war. In meinem armen Kopf ging's wie ein Mühlrad herum. Fritz, ich hatte einen abscheulichen Verdacht und ich weiß nicht — der Hauptmann kam noch mit bis zur Haustür, dort küßte er der Kleinen die Hand — und siehst Du, das war's, was meinen Verdacht noch bestärkte — er flüsterte ihr leise etwas zu und sah sie mit einem Blick an, wie ich ihn unserem „Gletscher“ nie und nimmer zugetraut hätte und sie wurde glühendrot. — Als sie bemerkte, daß ich sie beobachtete, trat sie zwar rasch wie unwillig von ihm fort und nahm sichtlich erfreut mein Anerbieten, sie auf den Bahnhof zu begleiten, an — aber ich — ich war meiner Sache doch jetzt ganz sicher.

Ich vermochte die Frage, die ich eigentlich auf der Fahrt noch hatte an sie richten wollen, nicht mehr zu tun.“

Er schöpfte tief Atem. Im Zimmer war es so dunkel geworden, daß er die Gesichtszüge des Freundes nicht mehr erkennen konnte, er hörte nur sein schweres, stoßweises Atmen. Schwerfällig richtete er seine lange Gestalt empor und beugte sich über den Sessel, in dem Trautendorf lehnte.

„Trösten wir uns gegenseitig, Fritz! So was muß auch verwunden werden und es wird verwunden werden. Dazu sind wir Männer.“

„Ich hatte sie grenzenlos lieb!“ Es kam wie ein Aufschrei aus zerquälter Brust.

„Ging mir's denn anders? Glaub' mir, noch, wie sie am Coupefenster stand und die verweinten Blauaugen so hilflos und suchend über den Bahnsteig irrten, da hätte ich sie am liebsten gefragt, trotz allem, ob ich ihr mit dem nächsten Zuge nachgefahren kommen dürfte — aber die Betty hantierte noch im Coupe herum und als sie fort war, da stieg jemand anderes dazu. — Es ist ja besser so, aber prügeln könnte ich mich, daß ich nicht unterwegs an einem Blumenladen habe halten lassen. Einen Abschiedsstrauch hatte sich das süße Geschöpf wirklich verdient.“

Trautendorf wollte den Mund zu einer hastigen Frage öffnen, aber dann biß er trotzig die Lippen zusammen. Die Enttäuschung war zu groß für den verwöhnten Frauenliebhaber. Daß sie nicht einmal seine Blumen bei sich gehabt hatte, schien ihm ein neues Glied in der Kette von Beweisen, die nach der Erzählung des Freundes noch fehlten.

Lange noch, nachdem dieser ihn verlassen, saß er in seinem dunklen, frostigen Zimmer und starrte.

Am nächsten Morgen traf Trautendorf der letzte vernichtendste Schlag durch die Nachricht, daß der Hauptmann von Brodhaus einen dreimonatigen Urlaub erbeten habe, den er zur Stärkung seiner gänzlich zerrütteten Nerven in einem Sanatorium verbringen wollte, während seine Frau zu ihrer Mutter nach Berlin reisen würde. Ganz im Geheimen munkelte man hier und da, es sei das Vorspiel zu einer Ehescheidung und manche hatten so ihre eigenen Vermutungen dazu, aber von den Offizieren wagte instinktiv keiner, in Verbindung damit den Namen von Euse Meridies zu nennen. Die juristische Damenwelt hatte sich damals in der richtigen Voraussetzung getrübt: In wenigen Wochen war die kleine blonde Euse Meridies in A. vergessen.

15.

Durch die raucherfüllte Atmosphäre der oberschlesischen Hüttengegend sauste der Schnellzug, mit dem der Amtsgerichtsrat Meridies, von seinen beiden ältesten Kindern begleitet, vom Begräbnis seines verunglückten Sohnes zurückkehrte. Die feuchtkalte Luft des schneedrohenden Märztages strich durch das halboffene Coupefenster, den Qualm, der aus unzähligen riesigen Schloten finster und dräuend gen Himmel brodelte, mit sich führend.

Der Amtsgerichtsrat saß völlig zusammengesunken, sichtlich aufs Äußerste erschöpft, in einer Ecke, von Ruth sorglich in eine Reisende gehüllt und mit einem Kissen gestützt, und nicht zuweilen wie im Selbstgespräch vor sich hin. Ruth, blässer als sonst noch, aber wie stets ruhig und gefaßt, unterhielt ein flüsterndes Gespräch mit dem Bruder, einem schwächtigen, hochaufgeschossenen Menschen, der ihr sprechend ähnlich sah mit dem über dem roten Uniformkragen leuchtend blassen Gesicht, den dunklen schwermütigen Augen. Nur lag um seinen schmal-lippigen Mund ein Zug von trotziger Energie, statt der Resignation, die der Schwester rote Lippen herbe zusammenzog. Er machte den Eindruck eines Menschen, der sich mit zusammengebissenen Zähnen durch ein widriges Schicksal kämpfen muß, körperlich immer nahe daran, zu erlahmen, geistig stets von neuem empor schnellend. Er war sehr ehrgeizig.

Auch sein Traum war es, seine Familie zu erretten aus der Misere. Ihm hatte Ruth als Einziger von jenem Briefe des nun Toten erzählt, der einen so schweren Kummer für den Vater vorzubereiten schien. Der hatte Gottlob ahnungslos an dem Sarge des Sohnes gestanden in der festen Ueberzeugung, daß er das Opfer eines ihn voll beglückenden Berufes geworden war. Das Bewußtsein, wie elend er sich darin gefühlt, mit welchem Widerstreben er vielleicht die Todeschicht angetreten, hätte ja etwas Niederschmetterndes gehabt für den alten Mann, der sich Opfer für Opfer auferlegte, um seinen Söhnen den Weg zur Lebenshöhe zu bahnen.

(Fortsetzung folgt.)



und Brillen in jeder Preislage. 10782
Genau Bestimmung der Gläser kostenlos
C. Höhn, (Inb. E. Krieger), Optiker
Langgasse 8

Nur einmal Detektiv.

Skizze von E. W. E. Aus dem Schwedischen.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich hätte von seiner Neigung für Fräulein Stewort nie etwas erfahren,“ fuhr Mrs. Kenneder fort, „wenn ich Jasper nicht eines Tages dabei erwischte hätte, wie er ihre Photographie mit einem Ausdruck betrachtete, den man nur bei Verliebten findet. Ich stellte ihn zur Rede und erhielt zur Antwort, daß er Fräulein Stewort unendlich liebe, daß er sie schon vom ersten Tage ihrer Bekanntschaft geliebt habe, daß er ohne sie nicht leben könne. Auf eine weitere Frage, ob er sich schon mit ihr ausgesprochen habe, erklärte er, daß er dies erst tun werde, sobald er sich ihrer würdig fühle.“

„Ein Mann, der so spricht,“ erklärte Frau Kenneder weiter, „meint es wirklich ernst. Es tat mir leid, ihn so reden zu hören. Denn, Fräulein Mosby, mein Sohn Jasper steht in jeder Beziehung über Fräulein Stewort. Er ist sehr gelehrig und durch und durch Ehrenmann. Nach vollendetem siebenundzwanzigsten Lebensjahr erbt er von seinem Großvater ein kleines Kapital. Wir gehören einer hochgeachteten Familie an, und seine soziale Stellung ist deshalb tadellos. Ich habe ja leider mein Geld verloren und bin gezwungen, mein Haus bezahlenden Gästen zu öffnen. Ich bin in meine Cousine Margarete wie vernarrt, und seine Verbindung mit ihr ist die liebste aller meiner Hoffnungen in bezug auf seine Zukunft. Während ich ihm meine Ansicht auseinandersetzte, hörte er mir ruhig zu, als ich fertig war, sagte er aber: „O, Mama, das verstehst du nicht. Miß Stewort ist ein durch und durch feines Wesen. Ich habe noch viel an mir zu feilen, bis ich es wagen darf, ihr meine Liebe zu gestehen.“ Daraus sehen Sie, Fräulein Mosby, wie feinsühnd und edel denkend mein Sohn ist. Er will sich ihr gegenüber noch nicht aussprechen, da er sich noch nicht für würdig hält und einen Korb fürchtet. Denken Sie sich, Fräulein Mosby, der gute Junge rechnet mit einem Korb, während sie doch nur auf ihn wartet. Wie gesagt, es ist eine unglückliche Liebe, von der es nur eine Heilung gibt. Und diese besteht in dem sicheren Beweise ihrer Unwürdigkeit. Seien wir seine Ärzte. Die Arznei ist zwar bitter, sie muß aber genommen werden.“

„Aber,“ fragte ich, „warum stellen Sie die Wünsche Ihres Sohnes nicht höher, als Ihre eigenen? Warum versuchen Sie nicht, die Verbindung zustande zu bringen, statt sie zu hindern?“

Ich hatte Frau Kenneders Augen noch nie so groß, als in diesem Augenblick gesehen.

„Weil sie mir nicht gefällt,“ versetzte sie scharf. „Mein gesunder Menschenverstand sagt mir, daß sie trotz ihres gewandten Wesens nicht gut genug für ihn ist. Außerdem wünsche ich ja, daß er seine Base heiratet. Dabei möchte ich Fräulein Stewort allerdings nicht früher fortschicken, als bis der Schleier ihrer Vergangenheit gelüftet ist. Denn eine solche Maßregel würde Jasper zur Verzweiflung treiben. Ist es Ihnen möglich, gleich hierzulieben? Ich wünsche, daß Sie Fräulein Stewort noch heute abend kennen lernen. Ich möchte Ihnen jetzt erst das für Sie bestimmte Zimmer zeigen; es liegt neben Fräulein Steworts.“

Ich folgte ihr in den für mich bestimmten Schlafraum, der neben meinem eigenen hübschen Zimmer lag.

„Das ist das einzige freie Zimmer,“ entschuldigte sich Frau Kenneder. „Es ist ja nicht groß, dürfte aber wohl ausreichen. Die Hauptsache ist ja, daß Sie in Fräulein Steworts Nähe sind.“

Die Tür zu meinem Zimmer stand offen, und Frau Kenneder trat ein. Eine Menge bemalter Gegenstände lag überall zerstreut. So hatte ich beim Fortgehen den Raum verlassen. Auch mein Morgenrock lag über eine Stuhllehne geworfen da.

„Sehen Sie einmal, wie unordentlich sie ist,“ bemerkte Frau Kenneder. „Auch das spricht gegen sie. Hier ist ihr Bild,“ fügte sie hinzu, während sie meine Photographie vom Schreibtisch nahm. „Sie hat einen Bug im Gesicht, den ich nicht vertragen kann.“

Dann zeigte sie meine Landschaften, Aquarelle und gepresste Blumen. Als sie dann an die Garderobe trat und mein neues Kleid mit den Worten heraufholte: „Das ist ihr bestes Gewand; es kleidet sie aber gar nicht,“ wäre ich vor Aerger beinahe aus der Rolle gefallen.

Um sechs Uhr bezog Ada Mosby, die Detektive, den genannten Raum. Halb sieben Uhr ging es zu Tisch. Frau Kenneder führte mich in den Speisesaal und stellte mich als ihre Freundin, Fräulein Mosby aus Pittsburg, vor. Man wies mir einen Platz neben Jasper Kenneder, meinem eigenen Stuhl gegenüber, an. Bis dahin hatte ich den jungen Herrn so gut wie gar nicht beachtet. Er war mir als wohlgezogen, gelehrt und ernst erschienen. Nie hatte ich an ihm Eigenschaften entdeckt, die mir besonders aufgefallen wären. Nach der am Nachmittag erhaltenen Beschreibung seiner Mutter stieg er in meinen Augen zu einer Persönlichkeit von großer Bedeutung. Während der Mahlzeit beschäftigte ich mich lebhaft mit ihm, und mein längst erwecktes Detektivtalent ließ mich bei ihm manchen schönen Zug entdecken, den ich vorher nicht beachtet hatte. Er war groß und stattlich, und seine dunklen, sprechenden Augen verrieten einen hohen Grad von Intelligenz. Wie merkwürdig, daß mir dies früher nie aufgefallen war.

Das Mittagessen war beinahe beendet, als ich zuerst meinen Namen hörte.

„Wo Fräulein Stewort heute wohl bleibt?“ fragte schließlich Herr Baker, während er den letzten Sellerie verzehrte.

„Ich wundere mich auch,“ antwortete Frau Kenneder. Ich sah deutlich, wie mißgestimmt sie über das Ausbleiben ihrer Pensionärin war.

Mehrere Male gab sie dem Mädchen den Auftrag, auf mein Zimmer zu gehen und nachzusehen, ob ich endlich da sei, und bei der jedesmaligen verneinenden Nachricht verfinsterten sich ihre Züge.

„In deiner Stelle würde ich mich nicht so sehr ängstigen,“ meinte Jasper lächelnd.

„Sie bleibt ja häufiger tagelang fort,“ bemerkte Herr Doyle.

„Eine richtige Landstreicherin,“ fügte Herr Baker hinzu.

Alle diese Bemerkungen trugen gerade nicht dazu bei, meine Laune zu erhöhen, und ich war herzlich froh, als die Tafel aufgehoben wurde.

Ich versuchte nicht, weitere Pläne zur Aufrechterhaltung meiner Doppelexistenz zu machen. Der Zufall hatte mich in diese eigentümliche Lage gebracht. Er würde mich auch wohl wieder hinausführen. Große Gewissensbisse machte ich mir nicht, und ich schlief während der ersten Nacht in Ada Mosbys kleinem Raum sanft und ruhig, während Konstanze Steworts gemüthliches Heim unbewohnt blieb.

In der ganzen Woche ließ ich mich von meinen augenblicklichen Eingebungen leiten. Am Mittwochnachmittag begab ich mich nach der Chestnutstraße, um mich dort meiner Detektivmaske zu entledigen und als Fräulein Stewort nach der Dakstraße zurückzukehren.

„Wo in aller Welt haben Sie so lange gesteckt?“ begrüßte mich Frau Kenneder. Ich hätte Sie gestern abend so gern hiergehabt. Ich habe Besuch von einer Freundin, Fräulein Mosby aus Pittsburg. Wir haben so viel von Ihnen gesprochen. Meine Freundin will Sie so gern kennen lernen.“

Ich blieb bis gegen fünf Uhr, ging dann nach der Chestnutstraße und lehrte als Ada Mosby zurück.

„Ach,“ rief mir Frau Kenneder zu, „daß Sie auch ausgehen mußten. Fräulein Stewort war den ganzen Nachmittag hier und hat erst vor einer Stunde das Haus verlassen. Ich fürchte, daß sie wieder längere Zeit fortbleibt.“

Drei Tage gelang es mir, die Doppelrolle durchzuführen. Da wurde ich gezwungen, sie aufzugeben. Frau Kenneder war in höchster Aufregung, daß die Damen Stewort und Mosby sich immer verfehlten und verlangte jetzt von der letzteren, daß sie nicht eher wieder das Haus verlasse, als bis die Bekanntschaft angebahnt war.

Ich blieb also Frau Kenneders Wunsch gemäß als Fräulein Mosby zu Hause. Fräulein Stewort war aber seitdem verschwunden.

So waren bereits zehn Tage verflossen, als ich eines Abends allein mit Jasper auf der Veranda saß. Unter uns sahen wir Radfahrer mit roten Champions vorbeifliegen und genossen den frischen Windhauch, der von der See zu uns herüberwehte. Wir schwiegen beide. Plötzlich begann Jasper sich zu räuspern. Er wollte etwas sagen. Dann kam es heraus.

„Wenn Sie Ihr Spiel noch weiter fortsetzen,“ sagte er, „so machen Sie meine Mutter schließlich auch ganz wirre.“

„Welches Spiel?“

„Ihr Detektivspiel.“

Er lachte, und noch ehe ich mir die Sachlage klargemacht hatte, lag meine Hand in der seinen.

„Sie können wohl meine Mutter, aber nicht mich anführen,“ sagte er. „Sie liebt Sie nicht, wie ich Sie liebe. Ich stand bei Ihrem ersten Besuch hinter der Portiäre, und schon im ersten Augenblick, als Sie sprachen, wußte ich, daß Sie Konstanze Stewort sind.“

„Wußten Sie das?“ stammelte ich. „Und was dachten Sie von mir?“

Was er dachte und was er sagte, und was ich sagte, gehört in ein anderes Kapitel und hat mit meiner Detektivtätigkeit nichts zu tun. Noch an demselben Abend verließ Ada Mosby das Haus der Frau Kenneder und sandte folgendes Telegramm:

„Soeben Fräulein Stewort getroffen. Da sie Ihres Sohnes Braut ist, habe ich weitere Bemühungen eingestellt. Kehre nicht zurück.“

Ada Mosby.“

Mit Rücksicht auf die alte Frau Kenneder hat das glückliche Paar nie über die Detektivrolle gesprochen, die Frau Konstanze Kenneder geb. Stewort einmal gespielt hat.



Das Skelett in der Höhle. Eine romantisch klingende Geschichte wurde kürzlich aus St. John (Neubraunschweig) berichtet. In der Nähe von Johnsville wurde in einer Höhle ein Skelett entdeckt von einem augenscheinlich sehr gelehrten Manne, der vor über 100 Jahren hier als Einsiedler gelebt haben muß. In der Höhle fand man außerdem eine Anzahl Bücher und Karten, in denen die Versteckplätze von einer großen Zahl vergrabener Schätze sorgfältig aufgezeichnet waren. Schon die Entdeckung der Höhle geschah auf merkwürdige Weise. Zwei Männer sahen an einem Felsabhang ein Loch, das bloßgelegt war, nachdem ein mächtiger Baum, der es bis dahin verdeckte, von einem Sturm hinweggerissen war. Da sie vermuteten, daß dies der Eingang zu einer geheimen unterirdischen Wohnung wäre, erweiterten sie das Loch, indem sie den Fels mit Dynamit wegsprenkten, und drangen ein. Sie waren überrascht, zwölf Stufen vorzufinden, die zu einem langen, engen Gange führten. Der Gang wieder endete in einem niedrigen Wohnraum von etwa 12 Quadratfuß Größe. Hier fanden sie nun das Skelett, das schon vollständig verfallen war. Nicht daneben lag ein massiver Goldring, der die Inschrift „John Long, 4. Dezember 1779“ trug. In einem großen Eisentisch gelegt und mit Vorle überdeckt, fanden sie dann eine Reihe von alten Büchern, einige in lateinischer und eines in englischer Sprache, und verschiedene geheimnisvolle Karten. Auf diesen Karten bemerkten sie mehrere seltsame Zeichen und dazu Notizen am Rande, in denen gesagt war, daß sie die Plätze bezeichneten, an denen eine große Zahl von Gold- und Silberbarren verborgen wäre. Auf einem der lateinischen Bücher, Suetons „Geschichte von Rom“, 1687 datiert und mit lateinischen Inschriften auf dem Schuttplatt, war auch folgender Name eingetragen: „B. A. Strong, Oxford College, 24. Mai 1676“, und darunter erschienen der Name „James Hayward, 1685“. Auch Senecas' Tragödien befanden sich unter den lateinischen Büchern. Es ist nicht gelungen, irgendeinen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, wer der gelehrte Einsiedler gewesen ist, der hier unter so seltsamen Umständen seinen Tod gefunden hat, und auch von den Schätzen, deren Orte auf den Karten verzeichnet sind, hat man nichts gefunden.

Eine moderne Krankheit. „Automobilfahrer-Bähmung“ ist die neueste Krankheit, die in der englischen medizinischen Zeitschrift „Lancet“ diagnostiziert wird. Sie besteht in einer Bähmung einzelner Glieder und einer Erschütterung der Nerven. Dr. B. J. Burroughs beschreibt einen Fall, bei dem er zu einem großen, kräftigen, 34 Jahre alten Manne gerufen wurde, der der Führer eines Automobilomnibusses war. Der Mann befand sich in einem Zustande höchster nervöser Erregung und war unfähig, das rechte Bein zu bewegen, da er sogleich einen starken Schmerz in der rechten Hüfte fühlte. Er konnte erst nach drei Wochen wieder geheilt werden. Dr. Burroughs bemerkt hierzu: „Es scheint mir kein Zweifel zu bestehen, daß die Ursache dieser Krankheit in der Beschäftigung des Mannes zu suchen sei; die fortwährende starke Anspannung der Muskeln, die gespannte Aufmerksamkeit, die große Verantwortung, können zu einer Zerrüttung des Nervensystems führen.“ Auch mehrere andere Führer von Automobilomnibussen erklärten, daß sie die neue Beschäftigung viel schlechter vertrügen, als das frühere Denken der Pferde. Sie seien schon nach kurzer Zeit völlig erschöpft und bedürften großer Erholung, um dann wieder zu dem anstrengenden Dienst fähig zu sein.



Wie lange kann man an einer Zigarre rauchen? Die Belgier sind leidenschaftliche Raucher und haben besonders das Rauchen von Zigarren zu einer hohen Kunst entwickelt. Das zeigte sich namentlich bei einem originellen Match, der in einem großen Brüsseler Klub veranstaltet wurde. Man hatte darüber diskutiert, wie lange man an einer Zigarre rauchen könnte, und sechs Mitglieder schlugen zur Entscheidung der Frage einen Wettkampf vor. Sechs Zigarren, die aus derselben Kiste genommen waren, wurden angezündet, und jeder Raucher bemühte sich, so langsam wie möglich zu „ziehen“. Es waren noch keine zwanzig Minuten vergangen, als der erste bereits mit seiner Zigarre fertig war. Zehn Minuten später mußten zwei andere den Kampf aufgeben. Die drei letzten Konkurrenten hielten sich wacker noch eine Stunde, aber nach einer Stunde 45 Minuten verbrannte sich der eine den Schnurrbart und zog es nun vor, zu kapitulieren. Eine halbe Stunde darauf ging dem vorletzten Raucher die Zigarre aus. Wer immer noch hielt der Champion der Gesellschaft, ein Herr van der Pollen, seine Zigarre brennend im Munde, und erst 35 Minuten nach dem vorletzten Raucher war er am Ende. Er hatte also 2 Stunden 50 Minuten an derselben Zigarre, die natürlich in der ganzen Zeit nicht ausgegangen war, geraucht.

Humor.

Der Trauerflor. Frau Quengler: „Warum trägtst du denn eigentlich einen Flor um den Arm?“ Herr A.: „Am meinen ersten Mann. Ich betrauerne seinen Tod aus tiefster Seele.“

In der Volksschule. Lehrer: „Fritz, du mußt dir die Haare kämmen, ehe du in die Schule kommst.“ Fritz: „Ja, habe keinen Kamm.“ „Dann nimm deines Vaters Kamm.“ „Der hat auch keinen.“ „Kämmt der sich denn auch nicht?“ „Ne, Vater hat doch keine Haare nicht!“

Ueberhöflich. Gast an der Haustür abschiednehmend: „Es ist zu lebenswürdig von Ihnen, daß Sie bis hierher mitgekommen sind!“

Hausherr: „Wer ich bitte Sie, es war mir ein großes Vergnügen, Sie hinauszuführen.“



Denkspruch.

Was hätte alle erlernte salomonische Weisheit, wenn der Schulmeister bei Mißwachs oder einem teuren Jahre Gefahr läuft, mit Weib und Kindern zu verhungern?

Herder.

